

Erste Analysen zum Turn-taking in Dyadengesprächen

Stephanie Köser, Universität des Saarlandes
11.02.2008

Aufbau

- Methodisches Vorgehen und Korpus
- Untersuchungsgegenstand: Turn-taking
- Signalisierungsmittel für mögliche Turnübergabestellen oder den Wunsch, den Turn zu behalten
- Wie kann ein Sprecherwechsel ablaufen? – Beispiele
- Ein erster Blick auf die Makro-Struktur von 5 Gesprächen
- Fazit und Ausblick

Methodisches Vorgehen

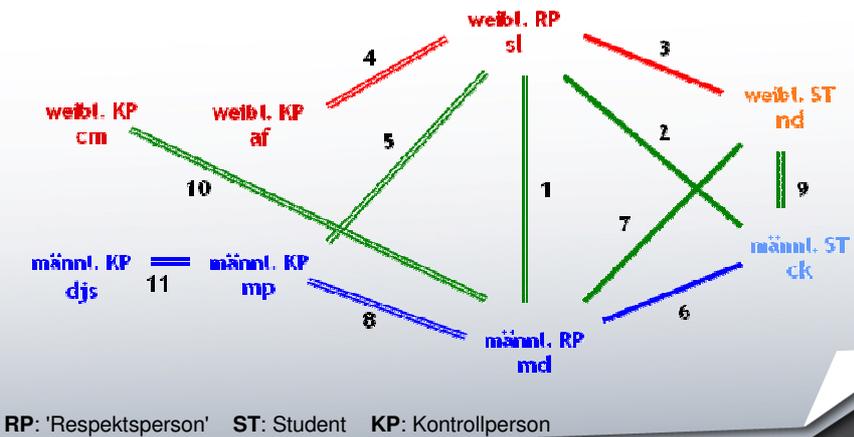
nach den Regeln der Interaktionalen Phonetik

- Analyse von natürlichen Gesprächen
- Kombination phonetischer und konversationsanalytischer Methoden
- keine strikte Hypothesen-Überprüfung
- zentrales methodisches Konzept: **Sequenzanalyse**: Berücksichtigung der interaktiven Sequenz vor und nach dem untersuchten Phänomen

Korpus

- 9 Dyadengespräche von 20-38 Minuten Dauer
- Signale: Mikrophonsignal (via Headset) und Elektrolottographie-Signal
- Sprecher
 - männliche und weibliche Sprecher(innen)
 - Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter
 - im Alter von 24-55 Jahren
- Sprecher kannten sich vorher nicht
- Sprecher sahen sich während des Gesprächs nicht

Zusammensetzung der Gesprächspartner



11.02.2008

Turn-taking in Dyadengesprächen

5

Untersuchungsgegenstand

Einführendes zum Turn-taking, Linguistische Merkmale zur Signalisierung von möglichen Turnübergabestellen oder Turnhaltewunsch, unterschiedliche Formen des Sprecherwechsels

Untersuchungsgegenstand: Turn-taking

- "Turn-taking machinery" = Sprecherwechsel-System
- Ob Turn-taking oder nicht, wird von Redebeitrag zu Redebeitrag neu ausgehandelt
- geschieht bevorzugt an einem sog. **transition relevance place** - TRP
 - übergaberelevante/übergangsrelevante Stelle
 - Ein TRP kann mit syntaktischen, prosodischen, semantischen, etc. Mitteln signalisiert werden.

Untersuchungsgegenstand konkret

Ich halte Ausschau nach ...

- ... phonetischen und anderen linguistischen Signalisierungsmitteln bei Sprecherwechseln
- ... evtl. Unterschieden in der Wahl der Signalisierungsmittel zwischen Sprechern
- ... evtl. Unterschieden in der Wahl der Signalisierungsmittel desselben Sprechers, im Gespräch mit unterschiedlichen Interaktionspartnern
- ... evtl. Hinweisen, dass sich hierarchische Unterschiede zwischen Gesprächspartnern – gesetzt den Fall, dass sie für die Gesprächspartner auch relevant sind! – in unterschiedlichem Turn-taking-Verhalten zeigt

Phonetische Signalisierungsmittel

□ Intonationskonturen

- wenn Turnübergabe intendiert, meist deutlich fallende Intonation (abgesehen von bestimmten Fragen)
- typische Weiterweisungskonturen: steigend oder gleich bleibend



□ Pausen(dauer)

- glatte Turnübernahmen häufig ohne jede Pause oder mit nur minimaler Pause – Beispiel folgt später
- problematische Turnverteilung, z.B. gleichzeitiges Beginnen einer Turnkonstruktionseinheit (TKE), häufig nach längeren Pausen zu finden



Phonetische Signalisierungsmittel

□ relative Lautstärke von Äußerungen/Äußerungsteilen

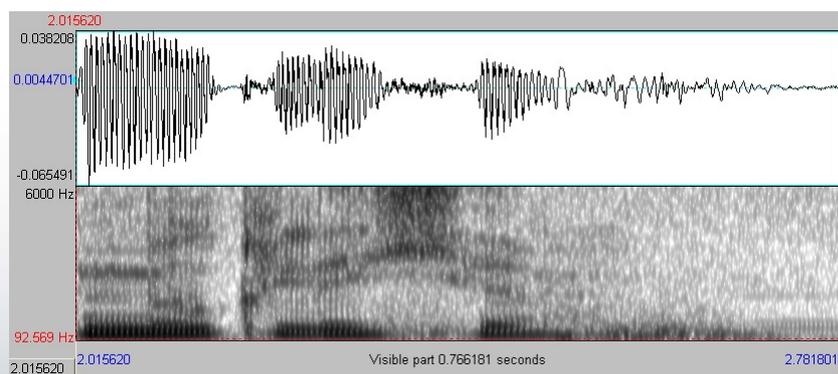
- immer leiser werdende TKE weist auf baldiges Turnende hin
- Hintergrundkommentare, die nicht als Turnübernahme gedacht sind, leiser produziert
- wenn man signalisieren möchte, dass man gerne den Turn übernehmen/behalten möchte, ist die Lautstärke hingegen normal laut oder lauter als an anderen Stellen



Phonetische Signalisierungsmittel

- **relative Geschwindigkeit von Äußerungen/Äußerungsteilen**
 - 'Durchhecheln', um eine Turnübernahme des Gesprächspartners zu verhindern
 - finale Dehnung, um eine mögliche Turnübergabe zu signalisieren
- **Stimmqualität**
 - phrasenfinale Laryngalisierung zur Signalisierung eines TRP 
 - glottal gehaltene Pausen zur Signalisierung, dass man nur einen Moment häsitiert, aber gerne weiter sprechen möchte
 - 'finales Aushauchen' – Wechsel in eine Art behauchten Modus – zur Signalisierung eines TRP   "alles mögliche"

Finales 'Aushauchen'



"mögliche" + Ausatmen

Phonetische Signalisierungsmittel

□ Lautliche Eigenschaften

- Vokalreduktionen/-zentralisierungen bei Turnübergabewunsch
- Assimilationen über Pausen hinweg, die retrospektiv zeigen, dass Turnfortführung geplant war

Andere Signalisierungsmittel

- Syntaktische Vollständigkeit von Einheiten
- Anhängsel/'tag questions' ("ne", "oder", etc.) als Hinweis auf Turnübergabe (wobei "ne" m.E. nicht unbedingt Turnübernahme einfordert) 
- Aktivitätstyp-spezifische Hinweise (z.B. Einleitung einer Erzählung zeigt, dass man nun über mehrere Einheiten sprechen möchte)
- Verzögerungssignale oder Konjunktionen, die zeigen, dass man weiter sprechen möchte
- Mit erstem Teile eines Nachbarschaftspaares wird Turnübernahme des Interaktionspartners 'eingefordert' (Frage – Antwort, Gruß – Gegengruß, Bewertung – Bewertung)

Allgemeingültigkeit vs. Abhängigkeit von der Situation

- Ein Bündel aus den eben genannten Merkmalen signalisiert im Gespräch Turnübergabemöglichkeit oder Wunsch der Turnfortführung – bis zu einem gewissen Grad unabhängig vom Kontext.
- Lokales Aushandeln des Turn-takings kann dennoch auch kontext-sensitiv sein - also z.B. abhängig von
 - Formalitätsgrad
 - Organisiertheit (z.B. Moderation vs. Alltagsgespräch)
 - Anzahl und sozialem Status der Interaktionspartner
 - Bekanntheit der Interaktionspartner
 - Gesprächsatmosphäre
 - etc.

Wie kann ein Sprecherwechsel ablaufen?

1. glatter Sprecherwechsel
 - a) in direktem Anschluss
 - b) nach einer kleinen Pause
2. überlappend
 - a) nicht-kompetitiv
 - z.B. frühe Turnübernahme nach dem letzten Hauptakzent
 - b) kompetitiv

Wie kann ein Sprecherwechsel ablaufen? (2)

- b) überlappend - kompetitiv
 - kann differenziert werden nach Überlappungen, die der Überlappende für legitim hält, und solchen, die er für nicht legitim hält
 - z.B. Zwischenfragen zur Reparatur, verspätete Übernahme des bereits zugewiesenen Turns, Unterbrechung, ...
- 3. nach sehr langer Pause, die Hinweis auf problematische Turnzuweisung sein kann → in vielen Fällen kommt es hier zu simultanen Anfängen, weil der erste Sprecher nun doch seinen Turn weiterführen möchte, und der Interaktionspartner aber in demselben Moment den Turn übernimmt

Beispiel für glatten Übergang

md-nd, Sek. 1299-1325

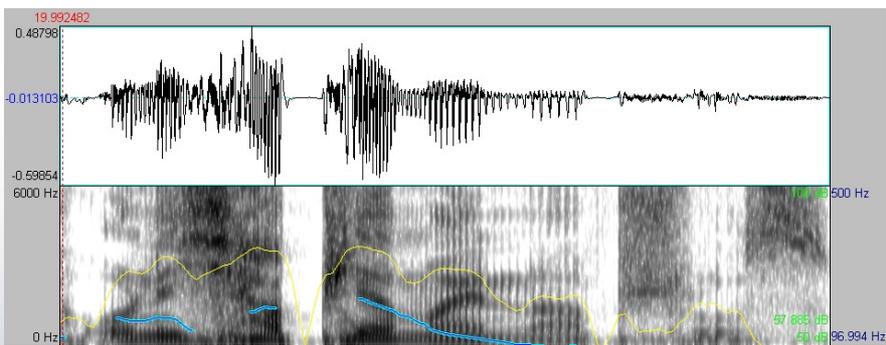
```
1 md: von dieser e'  
2 von dieser intrinsischen äh motivation würde ich eher  
3 sagen  
4 okay .h ähm (--) etappenziel erreicht (--)  
5 ähm das is bei der zwischenprüfung aber ganz genauso (.)  
6 nd: mhm  
7 md: un jetzt muss ich weiter machen damit ich überhaupt-n  
8 abschluss habe  
9 .h während bei dem bachelor kann ich jetzt sagen=  
10 =oh wunderbar  
11 jetzt hab=ich n abschluss=  
12 =jetz geh ich aber auch weg=  
13 =jetz (.) lass ich aber auch das ganze in ruhe  
14 .h weil ich hab echt kein bock auf dieses blöde studium  
15 .h un ich hab=ja mein abschluss (--)  
→ 16 nd: ja aber was wills=du mit dem abschluss  
17 also ich kann mir nich vorstellen  
18 dass .hh (.) dass äh
```



Beispiel für glatten Übergang

- Sprecher md endet mit einem syntaktisch vollständigen Satz
- ebenso möglicher inhaltlicher Abschlusspunkt
- md endet mit tief-fallender Intonation, wird außerdem auf den letzten Silben leiser und knarrt auf der letzten Silbe 
- md spricht nicht weiter, so dass Sprecherin nd nach einer Pause von fast einer halben Sekunde den Turn übernimmt

Beispiel für glatten Übergang



Beispiel für unproblematische überlappende Übernahme

sl-ck, Sek. 200-212

```
1 sl: ich hab einen bei ihm gemacht
2 un einen bei der: (---) elisa paredes=
3 =<<geknarrt> oder [so was]
→ 4 ck: [(ja) die kenn=ich nur dem namen nach
5 ja (.)
6 sl: [ja
7 ck: [also die hatt=ich selbst no nich gehabt
8 sl: <<geknarrt, p> okay> hh
9 ck: [aber (--)]
10 .hh ja also ((druckst)) ich hatt=auch jetzt halt drei
11 semester
```



11.02.2008

Turn-taking in Dyadengesprächen

21

Beispiel für unproblematische überlappende Übernahme

- Turnübernahme überlappt mit einem nachgeschobenen "oder so was"
- bereits "oder" stark geknarrt und im Vergleich zu vorhergehender Turnkonstruktionseinheit leise, was dem Sprecher ck signalisiert, dass nichts Wichtiges mehr nachkommt (finale Silbe der vorhergehenden Turnkonstruktionseinheit auch schon geknarrt) 
- Sprecherin sl signalisiert im Folgenden in keiner Weise, dass die überlappende Übernahme sie unterbrochen hat – im Gegenteil zeigen zwei Rezipientensignale in kurzem Abstand, dass sie in der Hörerrolle ist
- Sprecher ck beginnt seinen Turn nicht besonders leise (also kein Hintergrundkommentar), aber auch nicht anfangs besonders laut, um nach der Überlappung leiser zu werden (also auch kein Hinweis auf kompetitive Überlappung)

11.02.2008

Turn-taking in Dyadengesprächen

22

Beispiel für eine kompetitive Überlappung

sl-md, Sek. 1071-1102

```
1 sl: nur we=ma halt .h (.) während des semesters schon
2 prüfungsleistungen hat
3 die in die bewertung mit eingehen
4 un=die .h ähm (--)
5 ((schnalzt)) sozusagen ein teil der leistungen sind=
6 =die ma er' erbringen muss um diese credit points zu
7 erhalten
8 .h dann hat ma sozusagen (1.3)
9 dann is ma <<lächelnd> verrätzt=
10 =sag ich jetzt m[al]
11 md: [ja okay
12 sl: .h also das is e[cht n bisschen: äh schwierig=
13 md: [ähm
14 sl: =un [man merkt schon
→ 15 md: [was was mich was mich da grade etwas irriert is
16 .h ähm (-) in dresden gab es die regel=
17 =dass eine prüfungsleistunk ähm (.) nur erbracht werden
18 kann (--)
19 ja in der prüfung halt
```



Beispiel für eine kompetitive Überlappung

- Sprecher md hat bereits kurz vorher versucht, den Turn zu übernehmen – Einatmen und "ähm" zeigen dies
- md übernimmt überlappend mit der zweiten Silbe einer turn-fortführenden Turnkonstruktionseinheit von sl
- md ist in seiner Turnübernahme sehr insistierend, insofern er seinen Anfang mehrmals wiederholt ("was was mich was mich")
- evtl. ist die Laustärke von md während der Überlappung relativ laut
- vor der Turnfortführung von sl syntaktisch vollständiger Satz beendet, der auch inhaltlich ein möglicher Abschlusspunkt sein könnte (Bewertung und Resümee)
- Sprecherin sl führt ihren Turn zuerst noch weiter, signalisiert auch mit steigender Intonation den Wunsch, ihren Turn fortzuführen – was sie dann aber nicht tut

Beispiel für Sprecherwechsel nach langer Pause

md-ck, Sek. 505-533

```
1 md: also ich weiß dass=es n zeitungsbbericht gab darüber
2 ck: [mhm
3 md: [.hh ähm ich hab den aber auch selber nicht gelesen=
4 =also insofern äh kann ich da auch nur sagen
5 ja es gab wohl irgendwie die mutmaßung dass ma halt
6 einfach a' geschaut hat=
7 =wieviel: abiturienten warn
8 wieviel=äh abiturienten warn im letzten jahr
9 md: [.h wieviel studienanfänger warn in dieses jahr=
10 ck: [ja
11 md: =wieviel studienan=anfänger warn letztes jahr
12 .h und da draus hat man irgendwie consequenzen gezogen
13 und ja es mag sein ähm (-) dass das doch weniger krass
14 war als [man sich das vorgestellt hatte
15 ck: [hmhm
→ 16 (1.0)
→ 17 ck: .hhh ja gut=
18 =es=[is dann
→ 19 md: [aber ich
20 ck: [is dann halt ((druckst)) auch die frage
21 ((druckst)) ich mein diejenigen ((druckst))
```



11.02.2008

Turn-taking in Dyadengesprächen

25

Beispiel für Sprecherwechsel nach langer Pause

- Sprecher md ist am Ende seines Turns an einem möglichen inhaltlichen Abschlusspunkt angekommen
- Sprecher md endet mit syntaktisch vollständigem Satz
- md endet mit einer fallenden Intonation, aber nicht sehr tief fallend (oder?)
- die Lautstärke nimmt auf den letzten Silben von md's Turn rapide ab
- die finale Sprechgeschwindigkeit ist relativ hoch; Sprecher md wird keineswegs langsamer gegen Ende
- auf der letzten TKE von md bestätigt Sprecher ck seine Hörerrolle mit einem zustimmenden Rezipientensignal



11.02.2008

Turn-taking in Dyadengesprächen

26

Beispiel für Sprecherwechsel nach langer Pause

- bis Sprecher ck einatmet, um ggf. den Turn zu übernehmen (er atmet sehr lange ein), Pause von einer Sekunde
- Sprecher ck beginnt mit zögerlichen Formulierungen und viel Drucksen
- kurz nachdem ck den Turn übernommen hat, führt md seinen Turn fort – aber leise; und nach zwei Wörtern bricht md wieder ab

11.02.2008

Turn-taking in Dyadengesprächen

27

Die Makrostruktur von 5 Gesprächen

Anzahl von Sprecherwechseln, Häufigkeit von Rezipientensignalen, überlappende Turns vs. Turnübernahme nach Pause, ...

Sprecherwechsel und Rezipientenverhalten

Sprecher		im Gespr. mit <i>md</i>	im Gespr. mit <i>nd</i>	im Gespr. mit <i>ck</i>	im Gespr. mit <i>sl</i>
<i>md (m, RP)</i>	SW pro min		1	2,4	mind. 1,2
	Sprechzeit		67%	57%	59%
	REZ pro min Gespräch		3	6	4,6
	REZ pro min. Redezeit d. Partners		0,5/min	3,6/min	1,4/min
<i>nd (w, ST)</i>	SW pro min	1		1,7 - 2,1	
	Sprechzeit	33%		30%	
	REZ pro min	3		6	
	REZ pro min. Redezeit d. Partners	4,3/min		8,3/min	
<i>ck (m, ST)</i>	SW pro min	2,4	1,7 - 2,1		1,4 - 1,5
	Sprechzeit	43%	70%		53%
	REZ pro min	6	7,1		6,2
	REZ pro min. Redezeit d. Partners	8,2/min	5,4/min		4,6/min
<i>sl (w, RP)</i>	SW pro min	mind. 1,2		1,4 - 1,5	
	Sprechzeit	41%		47%	
	REZ pro min	4,6		6,2	
	REZ pro min. Redezeit d. Partners	7/min		7,9/min	

SW: Sprecherwechsel REZ: Rezipientensignale jede Art (inkl. Lachen als Rezipientens.)

Einige Auffälligkeiten

- Einige Gespräche sind in Bezug auf die Redezeit der Interaktionspartner relativ ausgewogen.
 - zw. dem Studenten und dem Doktoranden
 - zw. dem Studenten und der Doktorandin
- In anderen Gesprächen dominiert ein Sprecher deutlich.
 - zw. dem Studenten und der Studentin
 - zw. dem Doktoranden und der Studentin

Einige Auffälligkeiten (2)

- Die Anzahl der Sprecherwechsel pro Gesprächsminute variiert zwischen den Gesprächen.
 - In dem Gespräch zw. dem Doktoranden und der Studentin 1 SW pro Minute.
 - In dem Gespräch zw. dem Doktoranden und dem Studenten 2,4 SW pro Minute.
- Auch die Anzahl der verwendeten Rezipientensignale variiert stark zwischen den Sprechern und den Gesprächen.
 - Der Doktorand verwendet sehr wenige, im Gespräch mit den Studenten aber deutlich mehr als in den anderen beiden Gesprächen.
 - Die Doktorandin verwendet in beiden bisher untersuchten Gesprächen sehr viele.
 - Der Student verwendet die meisten Rezipientensignale im Gespräch mit dem Doktoranden, die Studentin im Gespräch mit dem Studenten.

Wie 'glatt' laufen die Sprecherwechsel ab?

Sprecher		im Gespr. mit md	im Gespr. mit nd	im Gespr. mit ck	im Gespr. mit sl
<i>md (m, RP)</i>	SW pro min		1	2,4	mind. 1,2
	Überlapp./SW		43,8%	49%	46,9%
	Pausen/SW		40,6%	38,8%	46,9%
<i>nd (w, ST)</i>	SWT pro min	1		1,7 - 2,1	
	Überlapp./SW	43,8%		27,9%	
	Pausen/SW	40,6%		39,4%	
<i>ck (m, ST)</i>	SW pro min	2,4	1,7 - 2,1		1,4 - 1,5
	Überlapp./SW	49%	27,9%		20,9% - 31,1%
	Pausen/SW	38,8%	39,4%		46,6%
<i>sl (w, RP)</i>	SW pro min	mind. 1,2		1,4 - 1,5	
	Überlapp./SW	46,9%		20,9% - 31,1%	
	Pausen/SW	46,9%		46,6%	

SW: Sprecherwechsel RP: 'Respektsperson' ST: Student

Form des Sprecherwechsels

- Die Anzahl von Sprecherwechseln, die mit Überlappung – ob kompetitiv oder nicht – stattfanden, variierten stark
 - In den Gesprächen des Doktoranden md mit dem Studenten ck und der Doktorandin sl überlappten fast 50% der Turnübernahmen mit dem vorhergehendem Turn des Interaktionspartners.
 - Was nicht in der Tabelle steht: nur ein geringer Teil davon kompetitiv – mit Ausnahme des Gesprächs sl-md
 - In den Gesprächen von ck mit der Studentin nd und sl überlappten nicht einmal 1/3 der Turnanfänge.
- In ca. 39-47% der Sprecherwechsel war eine Pause zwischen dem Turn des bisherigen Sprechers und der Turnübernahme – wobei sehr häufig nur Mikropausen → also sehr gutes Timing
- Die Summe von überlappenden Übergängen und solchen mit Pause zeigt, dass nicht wenige Übergänge in direktem Anschluss vonstatten gehen.

Fazit

- Im Großen und Ganzen laufen die Gespräche geordnet und ohne Hinweise auf problematische Turnzuweisung statt.
 - Überlappungen sind z.B. meist nicht-kompetitiv
 - Pausen zwischen zwei Turns sind meist nur minimal
 - etc.
- Bereits auf der Makro-Ebene des Gesprächs gibt es große Unterschiede, wie häufig ein Sprecherwechsel stattfindet, wie der Sprecherwechsel organisiert ist, und im Zusammenspiel der Interaktionspartner.
 - Nicht nur bei der Frage, wie man den Turn übernimmt, ...
 - ... sondern auch, wieviel man als Rezipient signalisiert, dass man noch zuhört, dass man die Ausführungen verstanden hat, dass der Andere gerne weiter sprechen darf, ...

Es gibt viel zu tun ...

- ... z.B. die systematische Analyse phonetischer Merkmale an Turnübergabestellen
 - mit einem besonderen Augenmerk auf der Stimmqualität
- ... z.B. Analyse **inter**individueller Unterschiede in der Wahl der Merkmalsbündel zur Signalisierung von Turnübergabe- oder Turnhaltewunsch, oder zur Übernahme des Turns
- ... z.B. Analyse **intra**individueller Unterschiede in der Sprecherwechsel-Organisation – im Gespräch mit unterschiedlichen Interaktionspartnern
- ...

Es gibt viel zu tun ...

- ... z.B. die Klärung vieler theoretischer Konzepte und Fragen
 - 'Turn-taking' impliziert, dass ein 'Turn' übernommen wird. Was ist aber ein Turn?
 - Reicht das Turn-Konzept für meine Analysen aus, oder sollte zwischen Turn und 'floor' differenziert werden?
 - Woran mache ich fest, ob eine Überlappung kompetitiv ist oder nicht, ohne dass die Argumentation zirkulär wird?
 - Wie definiere ich 'Rezipientensignale'? (Denn: Annahme, dass bei Rezipientensignalen kein turn-taking stattfindet.)
 - Wie definiere ich phonetische Parameter wie ...
 - ... finale Dehnung bzw. ein Langsamer-Werden gegen Ende der IP?
 - ... ein Leiser-Werden, das den normalen Deklinationstrend überschreitet?

